

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 60 (1956-1957)

**Heft:** 15

**Artikel:** Drei Beiträge zum Muttertag

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670173>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tiefsten menschlichen Bestimmung, in der Ueber-einstimmung der Lebensführung mit der grössten Freude und eines Glückes, das nie mit dem äusserlichen durch Geschenke hervorgebrachten, verglichen werden kann. Ein wirklich gesegneter Muttertag wird deshalb nicht von der Grösse und Zahl der Geschenke abhängen, sondern allein von der Kraft der Liebe und der tief in Gott wurzelnden Mütterlichkeit, welche in unseren Familien lebendig ist.

Dr. E. Brn.

## D R E I   B E I T R Ä G E   Z U M M U T T E R T A G

### Zu den Füssen der Mutter

Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt (Tschechisch). — Der Tod einer Mutter ist der erste Kummer, den man ohne sie beweint (Französisch). — Die Geliebte liebt man am meisten, die Frau am besten und eine Mutter immer (Italienisch). — Der Himmel ist zu den Füssen der Mutter (Persisch). — Zehn Brahmanen überragt ein Lehrer an Würde, zehn Lehrer überragt ein Vater, zehn Väter oder wohl auch die ganze Erde übertrifft an Würde eine einzige Mutter. Welcher Ehrwürdige käme einer Mutter gleich? (Indisch).

(Aus «Lob der Mutter», Droste-Verlag, Düsseldorf)

### Stellvertretung

In einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlichte ein Vater mehrerer Kinder, der es übernommen hatte, die Mutter einen Tag lang zu vertreten, folgende Liste seiner «Tätigkeit»:

106mal die Türe für die Kinder geöffnet,  
16mal Schuhsenkel geknüpft,  
21mal das Baby, das gerade laufen lernt, vom Boden aufgehoben,  
94mal zu dem zweijährigen Georg «Lass das!» gesagt,  
16mal Zank geschlichtet,  
11mal Butterbrot ausgeteilt,

28mal dem Kleinen beim Essen nachgeholfen,  
15mal zu trinken gegeben,  
7mal Telephonanruf beantwortet,  
19mal Nasen gewischt,  
175mal mit Fragen gestört,  
47mal die Geduld verloren,  
4½ Meilen den Kindern nachgelaufen.

(Aus «Lob der Mutter», Droste-Verlag, Düsseldorf)

### Sie weiss zu trösten

Der kleine Sohn des Kätners, dessen Eltern es nicht gerade zum besten geht, wird von ihnen etwas knapp gehalten. Wenn andere Kinder in der Schule zum Frühstück ihre Scheibe Brot hervorholen, die mit Butter bestrichen ist, dann muss der kleine Anton sein Stück Brot trocken verzehren. Eines Tages zog ihn ein Kamerad mit der bei Kindern nicht seltenen unbedachten Grausamkeit wegen seines trockenen Brotes auf. Weinend beklagte sich der Junge bei seiner Mutter. Die aber verstand, ihn zu trösten, so dass Anton am anderen Morgen zu seinem verblüfften Kameraden überlegen sagen konnte: «Meine Mutter sagt, dass ich auch Butter bekomme. Aber sie hat die Butter nicht darauf gestrichen, sondern ins Brot hineingebacken!»

(Aus «Lob der Mutter», Droste-Verlag, Düsseldorf)

---

### Aerzteanekdoten

Der berühmte Berliner Arzt Dr. Heim wurde zu einer kaiserlichen Prinzessin von Russland gerufen. Sie musterte ihn mit ihrem Lorgnon von Kopf bis Fuss und sagte hochfahrend:

«Ich habe dich loben gehört und werde dich zu meinem Arzt machen.»

«Schön», erwiderte Dr. Heim. «Aber nur wenn Sie meine Bedingungen annehmen.»

«Oh!» rief die Prinzessin indigniert. «Bedingungen? Mir? Das hat noch kein Mensch gewagt!»

«Dann bin ich der erste. Sie haben mich nicht zu duzen. Sie haben mich nicht im Vorzimmer warten zu lassen, weil ich keine Zeit zu verlieren habe. Sie verlangen nicht, dass ich zu Ihnen komme, bevor ich meine schweren Fälle besucht habe. Und schliesslich werden Sie mich fürstlich honorieren, damit ich die Armen umsonst behandeln kann.»